

Bachelorarbeit am
Institut für Geographie und Geologie der Universität Greifswald

Erstbetreuerin: Judith Maruschke, M. Sc.

Zweitbetreuer: Dr. Ralf Scheibe

„Darstellung der Akteurslandschaft zum Thema Moor und Bildung im Raum Greifswald“

Kurzfassung einer Bachelorarbeit

von Paul Schulz

Inhaltsverzeichnis

Abstract	3
1. Rahmenbedingungen	4
1.1 Theoretischer Zugang	4
1.2 Zielsetzung	5
2. Ergebnisse	7
2.1 Definition erfolgreiches Moorerlebnis	7
2.2 Akteur*innen	8
2.3 Netzwerk	12
2.4 Defizite	13
2.5 Potentiale und Ideen	14
3. Fazit	17
4. Literaturverzeichnis	19

Abstract

Eine der unbekanntesten, jedoch klimatisch höchst relevante Aspekte bietende Biotope sind Moore. Auf rund 288.000 Hektar (circa 12,5 %) der Landesfläche Mecklenburg-Vorpommerns, werden auf aufgrund der großflächigen Entwässerung, ungefähr 30 % der gesamten Treibhausgasemissionen des Landes emittiert (HIRSCHELMANN et al. 2021: 3,4).

Zudem äußerten mehr als 20 % der Bevölkerung Vorpommerns mehr zu Mooren erleben oder erfahren zu wollen. Generell wiesen die Erlebnisorte in Vorpommern insbesondere in der Informationslage und der Erreichbarkeit der vorhandenen Lern- und Erlebnisorte (LEO) Defizite auf. Gleichzeitig gaben mehr als 45 % der Bevölkerung Vorpommerns an, dass sie Treibhausgasemissionen einsparen würden, sofern sich die Möglichkeit bieten würde. Der Zusammenhang, dass Moore klimawirksam sind, ist jedoch nur weniger als 50 % bekannt. Das heißt es besteht zum einen eine Informationslücke, zum anderen ein Erlebniswunsch bezüglich Mooren. „Moorerlebnisse“ können dazu beitragen diese Lücke zu schließen und den Wünschen der Bevölkerung nachzukommen, genauso wie für ein breites Verständnis bezüglich der Klimawirksamkeit von Mooren beizutragen (MARUSCHKE et al. 2020: 13ff.).

Die Bachelorarbeit verfolgte das Ziel, zu untersuchen, inwiefern Akteur*innen für ein erfolgreiches Moor erlebnis in Greifswald und dessen Umland fehlen, welche diese sind und welche weiteren Potentiale, Defizite oder Angebote zu der Thematik der Umweltbildung über Moore existieren. Im Rahmen dieser Arbeit wurden elf Experteninterviews geführt und mithilfe der „inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse“ nach KUCKARTZ (2018: 99ff.) ausgewertet.

In Greifswald und dessen Umland sind insbesondere die Institutionen des Greifswald Moor Centrum (GMC) (Universität Greifswald, Michael Succow-Stiftung, DUENE e.V.) und der Naturpark Flusslandschaft Peenetal als relevanter Akteur der Region im Bereich der Umweltbildung über Moore zu bezeichnen. Insbesondere die Michael Succow-Stiftung stellt diverse Bildungsmöglichkeiten bereit und bietet unter anderem Menschen auf der Insel Koos, im Rahmen eines Bundesfreiwilligendienstes, die Möglichkeit anderen Menschen Umweltbildungserlebnisse über Moore anzubieten und zu gestalten. Des Weiteren bietet die Succow-Stiftung auch Weiterbildungsmöglichkeiten für Multiplikator*innen an. Auf diesen Veranstaltungen wird auch die Möglichkeit zur Vernetzung der Akteur*innen untereinander gegeben und gefördert.

Diese Vernetzung der Akteurslandschaft sollte, laut den Expert*innen weiterverfolgt oder idealerweise weiter gefördert werden. Im Verlauf des Bearbeitungsprozesses fielen vermehrt Vereine und Initiativen auf, die noch wenig in die Akteurslandschaft eingebunden sind oder

keine Angebote aufweisen, jedoch das Potential dazu besitzen. Diese stellen Möglichkeiten zur Diversifizierung der Akteurslandschaft dar.

1. Rahmenbedingungen

1.1 Theoretischer Zugang

Seit ihrer Entstehung nach dem Ende der Weichsel-Kaltzeit prägten Moore maßgeblich das landschaftliche Erscheinungsbild Mecklenburg-Vorpommerns. Mit einer Fläche von rund 288.000 Hektar sind circa 12,5 % der Fläche Mecklenburg-Vorpommerns von Mooren bedeckt, wovon sich jedoch lediglich Bruchteile in einem naturnahen oder wiedervernässten Zustand befinden. Somit gehört Mecklenburg-Vorpommern zu den moorreichsten Bundesländern der Bundesrepublik Deutschland. Bestimmend wie viele Treibhausgase ein Moor freisetzt, ist der Wasserstand, da durch die Freilegung des Torfs die enthaltenen Pflanzenreste vollständig oxidieren. Auf dieser relativ kleinen Fläche werden so durch Entwässerung und trockene Bewirtschaftungen 30 % der gesamten klimarelevanten Treibhausgasemissionen aus Mecklenburg-Vorpommern freigesetzt. Um dies zu verhindern sind Moore und ihre Torfkörper möglichst nass zu halten oder wieder an einen naturnahen Wasserstand heranzuführen (HIRSCHELMANN et. al. 2020: 3-4).

Um Menschen über diese und weitere Sachverhalte aufzuklären, wurde die internationale Kampagne Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) auf den Grundlagen der Nachhaltigkeit gegründet. Ziel der Kampagne ist, Menschen, egal welcher Altersklasse, die essentiell wichtigen Themen des Klimawandels und anderer Missstände der Gesellschaft näher zu bringen. Dadurch soll ein gesellschaftlicher Transformationsprozess angestoßen werden, der nachfolgenden Generationen ein Leben auf der Erde erhält. Als zusätzliches Ziel ist ein gesellschaftliches Bewusstsein anzustreben, um die drohenden Gefahren tiefer im Gedächtnis der Menschen zu verankern und auf Verantwortlichkeiten aufmerksam zu machen (BMBF o.J.). Dabei sind, die im Verlauf dieser Arbeit genannten Moorerlebnisse eine gute Möglichkeit, um Aufmerksamkeit und Wissen in großen Teilen der Bevölkerung zu generieren. So soll die Akzeptanz zur Durchführung von Wiedervernässungsmaßnahmen gesteigert werden, um die Problematiken entwässerter Moore (vgl. oben) zu lösen. Als Moorerlebnisse sollen hier Bildungserlebnisse über Moore im weitesten Sinne, wie Kindergeburtstage, Vorträge, Führungen, Unterrichtseinheiten und viele mehr, verstanden werden. Jedoch sollen diese den thematischen Fokus auf das Moor legen. Die untersuchten Moorerlebnisse sind nicht an bestimmte Altersklassen gebunden, da sie im Sinne der BNE für ein lebenslanges Lernen genutzt werden sollen. Alternativ kann auch der im Forschungsprojekt der Universität

Greifswald „Vorpommern Connect“ geprägte Begriff der Lern- und Erlebnisorte (LEO) auf Moore bezogen und verwendet werden (MARUSCHKE et al. 2020: Anhang 1).

1.2 Zielsetzung

Diese Bachelorarbeit sollte untersuchen, inwiefern Akteur*innen für ein erfolgreiches Moorerlebnis in Greifswald und dessen Umland fehlen, welche diese sind und welche weiteren Potentiale, Defizite oder Angebote zu der Thematik der Umweltbildung über Moore existieren. Um eine möglichst genaue Darstellung bieten, sowie praktische Empfehlungen geben zu können, wurde ein Untersuchungsgebiet festgelegt. Dieses Untersuchungsgebiet ist ein 30 Kilometer Radius um die Hansestadt Greifswald. Da, so eine kurze Anreise unabhängig des Verkehrsmittels in weniger als einer Stunde gewährleistet werden kann und genügend Biotope zur Verfügung stehen (vgl. Abb. 1).

Zudem wurden in Vorpommern Defizite in der Informationslage und Erreichbarkeit der vorhandenen Lern- und Erlebnisorte lokalisiert. In Ergänzung dazu stehen mehr als 20 % der Befragten einer Bevölkerungsbefragung des Projektes „Vorpommern Connect“, die mehr zu Mooren erfahren oder erleben möchten (MARUSCHKE et al. 2020). Durch die Lokalisierung von Akteur*innen soll dazu beigetragen werden, zukünftig Menschen in Vorpommern den Zugang zu Moorerlebnissen zu erleichtern, in Form der Benennung von potentiellen Ansprechpartner*innen, sowie Potentiale und Defizite zu identifizieren.

Um eine möglichst umfassende Darstellung der Akteurslandschaft abbilden zu können, wurden die Daten der Bachelorarbeit mittels Experteninterviews erhoben, um diese dann per „inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse“ nach KUCKARTZ (2018: 99ff.) auszuwerten. Dabei wurde insbesondere auf eine Offenheit der Fragestellungen Wert gelegt, um möglichst detailreiche Informationen und Einschätzungen der Befragten zu erhalten. Aus diesem Grund wurde auch trotz Pandemiegeschehen versucht, möglichst viele Interviews in einem persönlichen Gespräch durchzuführen.

Über den gesamten Verlauf der Datenerhebung wurden insgesamt 31 Interviewanfragen an potenzielle Expert*innen verschickt. Dabei wurden Expert*innen außerhalb des Untersuchungsgebietes angefragt, da sich so ein größerer Erkenntnisgewinn, sowie eine mögliche Identifizierung von Verbindungen nach Greifswald erhofft wurden. Letztendlich konnten elf Experteninterviews durchgeführt werden, von denen neun Expert*innen innerhalb und zwei außerhalb des Untersuchungsgebietes agieren. Die angefragten Personen und Institutionen wurden aufgrund ihrer Kompetenz im Zusammenhang mit Moorerlebnissen, Wiedervernässungen oder ihrer allgemeinen beruflichen Tätigkeit ausgewählt.

Diese auch als Multiplikator*innen bekannten Personen oder Institutionen sind als Wissensvermittler*innen tätig und sorgen so im Idealfall für eine Kommunikation von wissenschaftlichen Erkenntnissen an die breite Bevölkerung. HOLST/SCHRÖDER zählen zu Multiplikatoren*innen „Weiterbildungs- und Beratungseinrichtungen, sowie Berater, Verbände und Interessensvertreter, praktische Landwirte, Verwaltungsmitarbeiter, Unternehmen und Forschungseinrichtungen.“ (2016: 172). Die Auswahl der Expert*innen in dieser Bachelorarbeit lag der obigen Definition zu Multiplikator*innen.

Um passende Expert*innen für die Interviews zu identifizieren, wurde vorab eine Recherche zu ansässigen Institutionen durchgeführt. Dabei wurden vor allem „Wissenschaftende“ Institutionen ausgemacht. Diese Institutionen in Form der Universität Greifswald, Succow-Stiftung und DUENE e.V. bilden gemeinsam das Greifswald Moor Centrum, was von den Mitarbeitenden als Label oder Dachorganisation verstanden wird, vermitteln ihr erarbeitetes Wissen vorrangig an Fachpublikum. Neben den wissenschaftlich arbeitenden Institutionen existieren in Vorpommern noch die Umweltbildungs- und Verwaltungseinrichtungen der

Darstellung des Untersuchungsgebietes (30 Kilometer Radius um Hansestadt Greifswald)

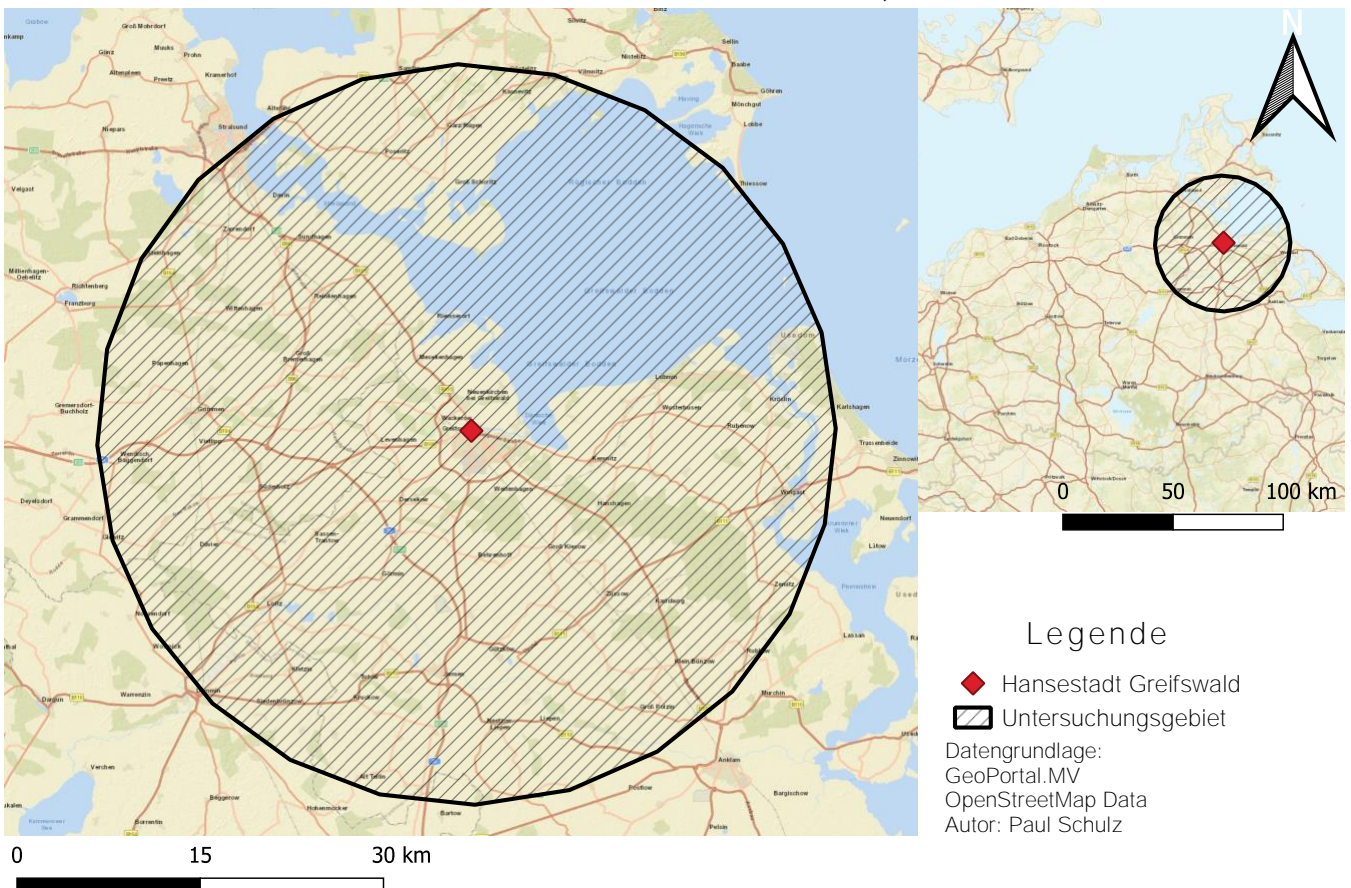


Abbildung 1: "Darstellung des Untersuchungsgebietes (30 Kilometer Radius um Hansestadt Greifswald)" - eigene Darstellung

Schutzgebiete. Diese gestalten und bereiten ihre Angebote, ebenso wie freie Einzelpersonen und Landschaftsführer*innen, für ein breiteres Publikum auf. Zusätzlich zu den Verwaltungseinrichtungen der Schutzgebiete sind auch Verwaltungsapparate der Universität Greifswald und der Hansestadt Greifswald zu nennen, in denen möglicherweise auch Spezialist*innen agieren und potentielle Moorerlebnisse durchführen könnten. Zudem können sie wertvolle Schnittstellen darstellen und Rahmenbedingungen für Beteiligte gestalten (HOLST/SCHRÖDER 2016: 172).

2. Ergebnisse

2.1 Definition eines erfolgreichen Moorerlebnisses

Bei der Einschätzung nach dem Erfolgsmerkmal eines Moorerlebnisses waren sich die Befragten in großen Teilen einig: ein Moorerlebnis ist erfolgreich, wenn es Wissenslücken über Moore und deren Relevanzen schließt, im Gedächtnis der Besuchenden bleibt und alle Beteiligten zufrieden mit ihrer Arbeit oder dem Erlebten sind. Lediglich der zu setzende Schwerpunkt für ein erfolgreiches Moorerlebnis wurde von den Befragten, abhängig ihrer Profession, unterschiedlich gesetzt. Eindeutig zu sehen ist, dass vor allem die Wissenschaftler*innen Moorerlebnisse als Kommunikationsformat für ihre Ergebnisse betrachten und somit vor allem den Wissensstand der Besuchenden erweitern wollen. Im Gegensatz dazu stehen die Multiplikator*innen oder Akteur*innen, die eher einen pädagogischen Hintergrund besitzen. Sie priorisieren eine Zufriedenheit der Akteur*innen, dabei werden vor allem die problemlose Durchführung der Erlebnisse und Zufriedenheit der Besuchenden als Erfolgskriterien genannt, was neben dem eigenen Anspruch der Akteur*innen, auch auf eine regelmäßige Teilnehmerschaft zurückzuführen ist. Denn auch, wenn die Arbeitsstellen der Bildungsreferent*innen von Städten, Gemeinden gezahlt werden oder auf anderen, vom Wettbewerb unabhängigen Arbeitsverhältnissen basieren, sind Ergebnisse in Form von angemessenen Besucher*innenzahlen dennoch notwendig.

Im Vergleich zur vom Autoren aufgestellten Definition, in der Moorerlebnisse genügend Besuchende anziehen müssten, setzen die Expert*innen deutlich höhere Maßstäbe in ihre Definition für ein erfolgreiches Moorerlebnis. Die Definition der Expert*innen sah ein Moorerlebnis als erfolgreich an, sobald es wahrgenommen wurde. Diese Unterschiede in der Definition sind lediglich auf eine Kombination aus der Expertise und den Ansprüchen der Expert*innen zurückzuführen.

2.2 Akteur*innen

Die ansässigen Akteur*innen in Greifswald und Umgebung finden alle zu verschiedenen Teilen ihren Ursprung an der Universität Greifswald. Zumeist wird die Ankunft und Aufnahme der Professur Michael Succows im Jahre 1992 als Startpunkt gesehen, da das Moor so in den thematischen Fokus rückte. Auch heute gibt es ein vielfältiges Angebot an Moorerlebnissen an der Universität Greifswald, das sich in erster Linie an Studierende der Studiengänge der Landschaftsökologie und Biologie richtet. Dabei werden neben Lehrveranstaltungen und Seminaren, auch regelmäßig Exkursionen angeboten, die in den Prüfungsordnungen der Studiengänge festgeschrieben sind. Jedoch ist nicht klar in welcher Regelmäßigkeit die Moorerlebnisse im Untersuchungsgebiet stattfinden. Sicher ist jedoch, dass das Kieshofer Moor in der Vergangenheit und heute regelmäßig zu Exkursionszwecken besucht wird.

Ebenso werden in einem Forschungsprojekt des Greifswald Moor Centrums weitere Bildungsangebote angeboten. Neben den an der Universität Greifswald angesiedelten Forschungspaketen der Forschungsprojekte, sind ebenso welche an der Succow-Stiftung ansässig. So werden Weiterbildungen für Gruppen von Akteur*innen von Wiedervernässungsmaßnahmen, Planungen und Bildungseinrichtungen des Landes MV angeboten. Dabei werden neben der Bereitstellung von Materialien, 2023 auch Seminar- und Feldtage angeboten, auf denen in Form von Moorerlebnissen eine Sensibilisierung der Beteiligten zum Thema Moor stattfinden soll.

Weitere, kurzfristiger zur Verfügung stehende Angebote bieten die ansässigen Expert*innen der Succow-Stiftung. In erster Linie müssen dabei die Expert*innen genannt werden, die neue Methoden zur Gestaltung von Moorerlebnissen aktiv konzipieren und diese kostenfrei zur Verfügung stellen. Im Rahmen von Weiterbildungen für Multiplikator*innen wird so neben einer Vermittlung neuer Methoden auch Feedback zu den bisher erarbeiteten Methoden eingeholt. Neben einem solchen konstruktiven, fachlichen Austausch wird so auch die Vernetzung der Akteur*innen untereinander gefördert. In naher Zukunft sind zusätzlich, aufeinander aufbauende Weiterbildungen geplant, welche nochmals ein größeres Teilnehmer*innenfeld akquirieren und die Vernetzung untereinander weiterwachsen lassen könnten.

Im Rahmen von öffentlichen Arbeitseinsätzen der Succow-Stiftung wurden bereits moorpädagogische Methoden im größeren Rahmen ausprobiert. Ebenso werden auch Anfragen weitergeleitet, die potentiell von freiberuflichen Anbieter*innen für Erlebnisse im Moor bedient werden.

Die aus einem weiteren Forschungsprojekt der Succow-Stiftung entstandenen Anschauungsmaterialien sind vor allem an Kinder gerichtet, da diese einen vereinfachteren Zugang zu Mooren und insbesondere der Paludikultur erhalten, während die klassischen wissenschaftlichen Kommunikationsformate eher an Menschen mit grundlegender Fachkenntnis gerichtet sind.

Ein Format, das laut den Expert*innen für viele Zielgruppen geeignet sein könnte, ist die Broschüre „Moore bei Greifswald“. Die Routen um die Moore nördlich des Rycks bei Greifswald ermöglichen Menschen, selbstständig Moorerlebnisse fußläufig zu erfahren. Diese sind als erste Moorrouen des Untersuchungsgebietes zu verstehen und ein Beispiel für das Erleben von entwässerten und wiedervernässten Mooren für alle Kategorien und Altersklassen von Besuchenden zu betrachten. Die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit in der Durchführung könnten Besuchende zu einer Durchführung motivieren, die kein Interesse an klassischen Führungsformaten haben. Zusätzlich sind auch die für Besuchenden damit verbundenen Kosten sehr gering, denn online ist die Broschüre kostenfrei abrufbar, während in der Stadtinformation oder Buchhandlungen der Stadt Greifswald eine „Schutzgebühr“ von einem Euro fällig ist. Geplant ist auch eine Eingliederung der Moorspaziergänge bei Greifswald in die „Greifswald-App“ der Hansestadt Greifswald, was auch nochmals mehr Besuchende, vor allem jüngere Menschen motivieren könnte, Moore bei Greifswald zu erleben. Prinzipiell ist die Broschüre „Moore bei Greifswald“ ein Beispiel für ein autarkes Moorerlebnis, das nur bedingt von der Witterung abhängt, ohne größeren Organisationsaufwand, und ohne feste Zeiten auskommt. Zudem sind die Bereitstellungen der Formate in analog und digital zeitgemäß, was von den geringen Kosten für die Durchführung dieses Moorerlebnisses ergänzt wird.

Im Rahmen eines weiteren Projektes der Succow-Stiftung wurden zukunftsfähige Alternativen der Land- und Moornutzung in mehreren Workshops kreiert (SCHULZ et al. 2022). Da die Workshops jedoch in Malchin und somit außerhalb des Untersuchungsgebietes stattfanden, werden diese nur aus Gründen der Vollständigkeit und dem Ursprung in der Succow-Stiftung erwähnt.

Außerhalb der Moorerlebnisse aus Forschungsprojekten werden von der Michael Succow-Stiftung auch regelmäßig Führungen in den Karrendorfer Wiesen, nordwestlich von Greifswald, angeboten. Die dort stattfindenden Führungen werden von Bundesfreiwilligen und Expert*innen durchgeführt und, nach Aussage der Expert*innen hauptsächlich von Menschen der umliegenden Gemeinden und Städten besucht. Die dort stattfindenden Moorerlebnisse thematisieren unter anderem den Vergleich entwässerter und wiedervernässter Flächen. Mit

dem geplanten Ausbau um eine Ausstellung, soll die Destination der Karrendorfer Wiesen nochmals aufgewertet werden und so weitere Menschen anziehen, sowie auch für Schulklassen oder andere spezielle Zielgruppen eine Option für Exkursionen darstellen.

Im Verein DUENE e.V. werden unregelmäßig Beratungs- und Weiterbildungsangebote in der Zusammenarbeit mit dem Botanischen Institut der Universität Greifswald geschaffen, die sich an Fachkundige richten und dementsprechend weniger Grundlagen vermitteln. Da die Kurse und Beratungen aber öffentlich angeboten werden, sowie in Teilen im Moor stattfinden, sind diese als Moorerlebnis zu listen.

Außerhalb dieser Angebote und der genannten Akteur*innen finden in der Succow-Stiftung, sowie der Dachorganisation des Greifswald Moor Centrum, nur sehr selten Moorerlebnisse statt. Aufgrund der zu hohen Anzahl an Anfragen, werden dabei vor allem Projekte aus Eigeninitiative oder Anfragen mit persönlichem Bezug zu den jeweiligen Expert*innen bedient. Im Rahmen von Wiedervernässungsmaßnahmen werden die Gespräche und Flächenbegehungen mit beteiligten Institutionen zu Bildungszwecken genutzt. Da Umweltbildung in den Institutionen des Greifswald Moor Centrum keine Kernaufgabe darstellt, werden weitere Bildungserlebnisse zumeist in Verbindung mit Öffentlichkeitsarbeit von Projekten durchgeführt. Durch die an der Universität Greifswald erfahrene Bildung über Moore und andere klimarelevante Sachverhalte bildeten sich in Greifswald politische Gruppierungen, die sich für eine alternative Klimapolitik einsetzen. Zum einen ist das Moorbündnis zu nennen, das sich explizit mit Mooren und den damit verbundenen politischen Aktivitäten befasst. So führten die Aktivist*innen des Moorbündnisses bereits vier Moorerlebnisse in Greifswald und Umgebung durch. Darunter waren neben klassischen Führungen auch kreative Angebote wie das „Moor-Malen“. Aufgrund mangelnder Kapazitäten und dem Fokus auf dem politischen Aktivismus, wird das Moorbündnis vorerst keine regelmäßigen Moorerlebnisse durchführen. Jedoch bedienen die Aktivist*innen des Moorbündnisses Anfragen für Moorerlebnisse in Zusammenarbeit mit dem Greifswald Moor Centrum, was als Chance für den Erfolg einer Anfrage beim Greifswald Moor Centrum gesehen werden kann. Ebenso, wie die Moorerlebnisse des Moorbündnisses stattfinden, werden unregelmäßig Expert*innen des Greifswald Moor Centrum zu Redebeiträgen auf Fridays for Future-Demonstrationen eingeladen. Dabei liegt der Fokus noch stärker auf der Klimarelevanz von Mooren, die die Expert*innen den Demonstrierenden vermitteln.

Die seit Oktober 2021 für die Hansestadt Greifswald tätige Expertin führte Anfang Februar 2022 ein Moorerlebnis auf den Routen der Broschüre „Moore bei Greifswald“ durch, was bisher das einzige Moorerlebnis, welches von ihr angeboten wurde, blieb. Nach eigener

Aussage seien aber auch Vorträge möglich, was durchaus als weitere Chance gesehen werden kann, beispielweise bei Wiedervernässungsmaßnahmen innerhalb der Stadtgrenzen. So könnte die Stadt in der Funktion des Vorhabenträgers oder Flächeneigentümers die durchgeführten Maßnahmen präsentieren, erklären und dadurch Vertrauen, Verständnis und Akzeptanz in der Bevölkerung aufbauen.

Nach Aussage von Expert*innen des Naturparks Flusslandschaft Peenetal bildet der Naturpark eine weitere treibende Kraft innerhalb der Akteurslandschaft, der jedoch außerhalb der Greifswalder Stadtgrenzen ansässig ist. Der Naturpark besitzt ein sehr breit gefächertes Angebot an Moorerlebnissen, das sich über den nahezu gesamten Verlauf der Peene erstreckt. Dabei werden neben klassischen Führungen und Vorträgen, auch „Kombi-Angebote“ mit ansässigen Tourismusanbietenden kombiniert angeboten. Daneben tritt der Naturpark auch als Vermittler von Angeboten der Region, sowie als Plattform für ein Netzwerk der Touristiker*innen im Gebiet der Peene auf. Durch die Anstellung der Mitarbeitenden im öffentlichen Dienst sind die Angebote des Naturparkes unentgeltlich. Der Naturpark fördert in Zusammenarbeit mit seinem Förderverein und der Anklamer Zuckerfabrik die Anreise zu Veranstaltungen des Naturparkes für Personengruppen aus umliegenden Landkreisen und Städten. Dazu organisieren der Naturpark und Förderverein jährlich ein Naturparkferienlager, das in Gützkow stattfindet und eine Woche Freizeit- und Bildungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche bietet. Zusätzlich arbeitet der Naturpark eng mit den Schulen in Anklam zusammen, wobei auch jederzeit andere Schulen gern gesehene Gäste seien. In seinem Naturparkzentrum in Stolpe an der Peene findet sich neben einem großen Saal für Vorträge, Seminare u.Ä., auch eine Dauerausstellung über den Naturpark und dessen Flora und Fauna. Ungewöhnlich ist, dass kaum Greifswalder Schulen die Angebote des Naturparks in Anspruch nehmen, obwohl es sogar Förderungen für die Anreise gibt. Dieser Umstand konnte sich keiner der Befragten wirklich erklären, was definitiv als ungenutztes Potential zu werten ist, da neben geringen Kosten, auch die Qualität der Angebote, sowie die Möglichkeiten der Natur im Peenetal, auf höchstem Niveau seien.

Die Ortsgruppe Greifswald des NABU bietet auch Exkursionen mit der Fachgruppe Geobotanik in Moore an, jedoch steht dabei nur in Ausnahmefällen der Biotop Moor im Fokus. Die Stiftung Umwelt- und Naturschutz MV (STUN) besitzt Moorflächen im Untersuchungsgebiet, bisher werden hier aber keine Moorerlebnisse angeboten. Expert*innen äußerten den Wunsch, dass der NABU Greifswald und die Stiftung Umwelt- und Naturschutz MV Moorerlebnisse anbieten könnten.

2.3 Netzwerk

Ein regelmäßiger, netzwerklicher Austausch zu den Themen Moor und Bildung existiert laut Aussage verschiedener Expert*innen zum Zeitpunkt der Datenerhebung im Untersuchungsgebiet nicht. Lediglich ein internes Netzwerk zum Thema Moor wird durch die Institutionen des Greifswald Moor Centrums und ihre Nachlagerungen und Vereine gebildet. Insbesondere die Universität Greifswald und die Succow-Stiftung können als zentrale Akteurinnen des netzwerklichen Austausches betrachtet werden, da sie mit nahezu allen anderen Akteur*innen des Untersuchungsgebietes in Verbindung stehen. Dennoch sind viele Verbindungen nur durch Personalunion möglich, da es die jeweiligen Situationen erfordern, dass eine Person mehrere Positionen bekleidet. Für Außenstehende kann dies teilweise undurchsichtig erscheinen, dennoch birgt dies, insbesondere intern, Vorteile in Form von Klarheit über Ansprechpartner*innen und kurzer Kommunikationswege.

Eine weitere Vernetzung der Akteur*innen ist auch über das Untersuchungsgebiet hinaus geplant. Die Succow-Stiftung füllt durch ihre Bildungsangebote für Multiplikator*innen eine zentrale Position aus, da sie als zentraler Knotenpunkt in dieser Vernetzung fungieren könnte, da sie überregional Teilnehmende der Weiterbildungen anzieht. Diese Fortbildungen und die Vernetzungsbemühungen sind als Chance zu sehen, ein Netzwerk der Umweltbildungserlebnisse über Moore zu flechten. Die von Expert*innen genannte Idee eines „Stammtisches“ ist dabei als Form eines lockeren, regelmäßigen Austausches zu sehen und sollte unbedingt umgesetzt werden, da der Bedarf dazu von mehreren unabhängigen Expert*innen bestätigt wurde.

Der Naturpark Flusslandschaft Peenetal hat aufgrund seiner zentral gelegenen Ansässigkeit in Stolpe an der Peene, sowie hohem Engagement vor Ort einen immensen Stellenwert im Bereich des Peenetals. Durch die Organisation mit Touristiker*innen und Freiberufler*innen im Förderverein des Naturparkes ist eine enge Zusammenarbeit und netzwerklicher Austausch bereits vorhanden. Den Aussagen der Expert*innen nach, befinden sich zum Thema Moor wenig Verknüpfungen zwischen Greifswald und dem Peenetal. Dabei wäre eine solche Verknüpfung äußerst wünschenswert, um nicht nur möglichst viele Angebote zu bedienen, sondern auch über den Austausch im „Stammtisch“ oder Netzwerk neue Gestaltungsmöglichkeiten zu erfahren.

Über eine Ausbreitung des „Stammtisches“ über das gesamte Bundesland Mecklenburg-Vorpommern könnten viele Akteur*innen profitieren, deshalb sollte eine Vernetzung, mindestens in Vorpommern, besser über gesamt Mecklenburg-Vorpommern angestrebt werden.

2.4 Defizite

Laut den Expert*innen herrscht in weiten Teilen der Bevölkerung wenig Bewusstsein über das Thema Moor. Unglücklicherweise finden sich diese Wissenslücken in allen gesellschaftlichen Ebenen wieder, so dass auch Verwaltungs- und Administrationsakteur*innen wenig Verständnis für das äußere Erscheinungsbild, die dazugehörigen Prozesse und die jeweiligen Relevanzen besäßen. Um diesen Missstand aufzulösen oder zumindest in Teilen zu verbessern, seien Moorerlebnisse hochgradig geeignet.

Ohne das Bewusstsein oder die Information, warum Wiedervernässungsmaßnahmen notwendig sind, könnten politische Gruppierungen dieses Unverständnis für ihre Zwecke nutzen. Dies wäre jedoch äußerst hinderlich für den angestrebten gesellschaftlichen Transformationsprozess. Um Moorerlebnisse jedoch in der Breite der Gesellschaft zu etablieren, muss diese erst von ihrem Fokus auf andere Biotope, wie dem Wald, abweichen. Dabei können methodische Kataloge oder Ähnliches eine gute Möglichkeit darstellen, um die Aufmerksamkeit der Gestalter*innen von Moorerlebnissen und die Etablierung von Moorerlebnissen zu erleichtern. Idealerweise würden, laut den Expert*innen, die Lehrpläne der Schulen Platz für das Thema Moor finden. Wie Expert*innen erwähnten, ist die Unterbringung in einem Schulfach dabei eher eine kleinere, wahlobligatorische Überlegung. Dafür ist der zeitliche Rahmen des zu absolvierenden Lernstoffes bereits zu sehr gefüllt, was ein Ausweichen auf Exkursionstage, Klassenfahrten oder Ähnliches realistischer erscheinen lässt.

Um den Gestalter*innen von Moorerlebnissen weitere Unterstützung zukommen zu lassen, ist es dringend notwendig, Änderungen in den Rahmenbedingungen von Moorerlebnissen durchzuführen. Dabei sollte der Fokus vor allem auf dem finanziellen Bereich liegen, da den Expert*innen laut eigener Aussage, durch mögliche Nutzungsgebühren der Räumlichkeiten oder Biotope vermeidbare Kosten entstehen, die den ohnehin geringen finanziellen Ertrag aus Moorerlebnissen nochmals reduzieren. Eine größere Wertschätzung, vor allem in finanzieller Form, sei dringend notwendig, um Aufbau, Durchführung und Aufrechterhaltung von Moorerlebnissen zu realisieren.

Zudem wäre eine Vereinfachung für den Zutritt zu nassen Flächen sinnvoll, da zum einen wenige nasse, gut erreichbare Flächen existieren und zum anderen die Zutrittsbedingungen, versicherungstechnische Aspekte und andere mögliche Gefahren teilweise unklar sind.

2.5 Potentiale und Ideen

Mit der Förderfähigkeit der Landwirtschaft durch Paludikulturen ergeben sich vor allem für Landwirt*innen eine Vielzahl an Möglichkeiten. Eine solche Möglichkeit ist neben der Bewirtschaftung nasser Flächen, diese Flächen für Moorerlebnisse bereitzustellen. Dabei ist vorstellbar, dass die „Moorlandwirt*innen“ (FEUCHT et al 2021: 4-9) selbst die Moorerlebnisse durchführen oder Externe auf ihren Flächen Erlebnisse durchführen lassen. Dies wird besonders relevant, wenn die Hansestadt Greifswald ihre verpachteten Flächen wieder vernässen möchte. Neben der Perspektive der nassen Bewirtschaftung könnten so Angebote geschaffen werden, wie sie bereits bei klassischen Angeboten von landwirtschaftlichen Betrieben, in Form von Ferienlagern usw., existieren. Diese Möglichkeiten stellen, laut Aussage der Expert*innen, dringend benötigte Ergänzungen zu dem eher kleinen Angebot von Moorerlebnissen im direkten Greifswalder Stadtgebiet dar und sollten deshalb unbedingt weiterverfolgt werden.

Um die Angebotsvielfalt zu erweitern, bietet sich die Broschüre „Moore bei Greifswald“ hervorragend als Grundlage an. Durch die geplante Digitalisierung und Einbindung in die „Greifswald-App“ ist der erste Schritt getan, um Tourist*innen und Einheimische aufmerksam zu machen. Jedoch könnten durch begleitete Führungen von Expert*innen weitere Zielgruppen angesprochen werden. Diese Tätigkeit trauten Expert*innen auch Studierenden der einschlägigen Studiengänge zu, mit ähnlichem Erfolg zu absolvieren. Durch eine Anstellung in einer geringfügigen Beschäftigung könnte so kostengünstig eine Regelmäßigkeit etabliert und das touristische Programm der Hansestadt Greifswald erweitert und bereichert werden.

Ebenso bereichernd wäre eine Reaktivierung des Steges im Kieshofer Moor nördlich von Greifswald. Durch versicherungstechnische Aspekte musste dieser, laut Aussage der Expert*innen, zwar gesperrt werden, sofern eine Wiederbenutzung in irgendeiner Form möglich ist, sei auch dies höchst erstrebenswert. Durch einen intakten Steg im Kieshofer Moor könnten neben universitären Exkursionen, auch Moorerlebnisse für die breite Bevölkerung ermöglicht werden. Eine Erweiterung der Routen der Broschüre „Moore bei Greifswald“ um das Kieshofer Moor erscheint ebenso realitätsnah. Die Nutzung durch die Bevölkerung wäre in der Tat auch ohne ausgearbeitete Materialien gegeben, da das Bewusstsein über den Steg noch in den Köpfen der Menschen vorhanden ist und diese den Steg als Destination für Spaziergänge oder ähnliches wählen könnten.

Die in MV geplante „Agentur für Moor- und Klimaschutz“ bietet ein großes Potential für Vernetzungs- beziehungsweise Vermittlungsaktivitäten in Mecklenburg-Vorpommern. Jedoch ist dies auch im kleineren Maßstab für Greifswald und Umgebung denkbar. Unter Einbeziehung

der Greifswalder Agrar Initiative e.V. (GAI) könnte eine Flächenvermittlung zwischen Landeigentümer*innen und Bildungsanbieter*innen stattfinden. Der um Greifswald agierende Verein plant derzeit ein Projekt „Lernort Landschaft“, das die „Lern- und Erlebnisorte (LEO)“ in und um Greifswald erlebbar machen soll, wobei der thematische Fokus nicht nur auf Mooren, sondern auch auf anderen Sachverhalten liegt (GAI o.J.). Die Einbeziehung der Greifswalder Agrar Initiative e.V. könnte neben der Vermittlungschance auch als Beispiel für andere Vereine oder Institutionen dienen, die sich dadurch ebenfalls mehr für Moorerlebnisse einsetzen möchten.

So sei, nach Meinung verschiedener Expert*innen, zum Beispiel der Verein „verquer – Vielfältige Bildung in Vorpommern“ mit seinen verwendeten Methoden und Themen, die ebenfalls auf einen Transformationsprozess zu einer nachhaltigeren Gesellschaft arbeiten, ein potenzieller Akteur, dem lediglich die Expertise zum Thema Moor fehlt. Es fehlen laut den Befragten jedoch auch dort leider die Kapazitäten, um das Thema mit ins Repertoire aufzunehmen. Eine weitere Institution der Erlebnispädagogik bietet freischaffend Erlebnisse mit pädagogischem Mehrwert in und um Greifswald an, wobei ein breites Angebot an Themen herrscht. So könnte bei einer Verknüpfung mit der Moorexpertise in der Stadt Greifswald ein sehr interessantes Angebot entstehen.

Bei den beiden Vereinen „Greifswalder Agrarinitiative e.V.“ und „verquer – Vielfältige Bildung in Vorpommern“ sei das Potential zur Vermittlung von Angebot und Nachfrage sehr groß. Diese müssten jedoch in die Netzwerke der Akteur*innen von Moorerlebnissen aufgenommen werden, um passende Angebote zu vermitteln. Wie es bei der GAI bereits in Planung ist, müssten aber auch Flächeneigentümer*innen das Angebot unterbreiten, Anbieter*innen von Moorerlebnissen auf ihre Flächen zu lassen, um „den Stein ins Rollen zu bringen“.

Um das Angebot von Moorerlebnissen mindestens im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit bezüglich Wiedervernässungsmaßnahmen zu erweitern, bietet es sich an, Bildungsaspekte an Wiedervernässungen zu knüpfen. Damit dies bindend ist, sollte es als Bedingung für die finanziellen Zuwendungen angesehen werden.

Auf den geplanten Weiterbildungen der Moorpädagogik der Succow-Stiftung könnten solche Netzwerke verknüpft werden. Ein bundesweites Vernetzungstreffen sollte, laut Aussage der Expertin, auch zeitnah initiiert werden. Die Weiterbildungen der Succow-Stiftung seien höchst relevant, um die Akteurslandschaft zu verknüpfen und sollten deshalb unbedingt mit hoher Priorität weiter verfolgt werden.

Durch den Sitz von so viel Expertise zu Mooren und Bildung in Greifswald, sowie dem Auftreten von Moorflächen innerhalb des Stadtgebietes (REICHEL/LECHTAPE 2019: 26) ergibt eine Bildungseinrichtung zu Mooren in Greifswald, nach Einschätzung des Autors, durchaus Sinn. Dadurch könnten mehrere Probleme, wie ein fehlendes Angebot, Probleme in der Bedienung von Anfragen und viele weitere vermieden beziehungsweise gelöst werden. Idealerweise arbeiten dabei die Institutionen des Greifswald Moor Centrum mit der Hansestadt Greifswald zusammen, um möglichst effektiv die notwendige Expertise mit notwendigen Flächen, Personalien zur potentiellen Durchführung oder Räumlichkeiten zu verbinden. Wie vorher bereits angeschnitten, könnten so auch Führungsangebote der Broschüre „Moore bei Greifswald“ realisiert und weitere Führungs- und Bildungsangebote simultan ausgebaut werden, was derzeit auch schon stattfindet. Dadurch könnte auch ein weiterer Beitrag zur Regionalentwicklung geleistet werden, in dem die Bildungseinrichtung als Ausflugsziel für Tourist*innen und Einheimische der umliegenden Urlaubsgebiete etabliert werden könnte. Zudem könnten so auch Menschen, egal ob Tourist*innen oder Einheimische auf die Relevanz der Moore hingewiesen werden und so ein Bewusstsein für Moore kreiert werden. Die Gegebenheiten in Greifswald bieten Potential für eine solche Bildungseinrichtung, da die Hansestadt Greifswald als BNE-Modellkommune fungiert. In diesem Zusammenhang ist auch der Ausbau der touristischen Attraktion Greifswalds als „Moorstadt“ denkbar (SCHULZ et al 2022: 8).

3. Fazit

Im Rahmen der Bachelorarbeit konnten neben der Darstellung der Akteurslandschaft in und um Greifswald auch weitere Aspekte im Zusammenhang mit Moorerlebnissen untersucht werden. Es konnten die Angebote und Öffentlichkeitsarbeiten der Succow-Stiftung und des Greifswald Moor Centrums genauer beleuchtet werden, sowie die Aktivitäten des Naturpark

Akteursgruppen im Untersuchungsgebiet

Wissenschaftliche

- Greifswald Moor Centrum (GMC)
 - Universität Greifswald*
 - Michael Succow-Stiftung*
 - DUENE e.V.

Verwaltungseinheiten

- Michael Succow-Stiftung*
- Naturpark „Flusslandschaft Peenetal“*
- Hansestadt Greifswald

*Flächeneigentümer*innen*

- Michael Succow-Stiftung*
- Hansestadt Greifswald*
- Universität Greifswald*

Besuchende

*Multiplikator*innen*

- Universität Greifswald*
- Michael Succow-Stiftung*
- DUENE e.V.*
- Naturpark „Flusslandschaft Peenetal“*
- Fridays for Future Greifswald
- Moorbündnis
- Förderverein „Naturschutz im Peenetal“ e.V.
- Andere Landschaftsführer*innen und -pädagog*innen

*Mehrfachnennung mit z.T. unterschiedlichen Expert*innen

Abbildung 2: "Akteursgruppen im USG"- eigene Darstellung

Flusslandschaft Peenetal dargestellt werden. Zudem ergab sich die Erfassung der Moorerlebnisse des DUENE e.V. und der politischen Gruppierungen. Prinzipiell war es auch möglich, etwas über die Situation der Anfragen, der Zusammenarbeit, bzw. Netzwerkarbeit und über aufgekommene Defizite und Ideen in Erfahrung zu bringen.

In Anlehnung an HOLST/SCHRÖDER (2016: 171f.) konnten fünf Akteursgruppen im Zusammenhang mit Moorerlebnissen festgestellt werden. Zum einen die „Wissenschaftlichen“, die Fakten erarbeiten und klassisch kommunizieren. Im Untersuchungsgebiet sind dies vor allem die Institutionen um das Greifswald Moor Centrum, daneben die Multiplikator*innen, wie freie Landschaftsführer*innen, politische Organisationen oder Informationszentren, die für eine Verbreitung der Erkenntnisse sorgen. Existentiell für Moorerlebnisse ist die Akteursgruppe der „Besuchenden“, die alle Besuchenden von Moorerlebnissen zusammenfasst. Selbsterklärend sind die „Flächeneigentümer*innen“, die ggf. selbst Moorerlebnisse anbieten oder ihre Flächen für Moorerlebnisse zur Verfügung stellen. Zuletzt sind auch die „Verwaltungseinheiten“ relevant, da diese die Rahmenbedingungen für die Moorflächen und Durchführungsbestimmungen der Moorerlebnisse festlegen (vgl. Abb. 2).

Die vorab recherchierten Akteursgruppen konnten durch die Führung der Experteninterviews nicht nur bestätigt werden, sondern auch durch weitere Funktionen der Akteur*innen ergänzt werden. So konnten die in der Abbildung zwei markierten Akteur*innen mehreren Akteursgruppen zugeordnet werden. Im Verlauf der Datenerhebungen konnten so vor allem neue Multiplikator*innen ausgemacht werden. Zudem konnten die mit Moorerlebnissen in Verbindung stehenden Flächeneigentümer*innen festgestellt werden (vgl. Abb. 2).

Bei dieser Arbeit ist zu beachten, dass mit dem 30 Kilometer Radius um die Hansestadt Greifswald, nur ein kleiner Ausschnitt aus Mecklenburg-Vorpommern dargestellt wurde. Zudem ergaben sich aus den 31 angeschriebenen Expert*innen nur elf Experteninterviews, wobei über die Hälfte der Anschreiben, trotz Nachfrage unbeantwortet blieb. Dies könnte unter anderem auf die Corona-Pandemie zurückzuführen sein. Dementsprechend ist es möglich, dass kleinere Ungenauigkeiten in den Aussagen oder Beschreibungen über Angebote und den dazugehörigen Akteur*innen auftreten. Diese Arbeit ist lediglich eine Bestandsaufnahme für den Zeitraum der Datenerhebung zwischen Februar und Mai 2022. Des Weiteren ist die gewählte Methodik des Experteninterviews sehr sensibel, da die klassischen Probleme, wie Verfälschung der Antwort durch Interpretation des Untersuchenden, sowie Beeinflussung der Antworten während des Interviews, zwar nach Möglichkeit vermieden wurden, jedoch nicht auszuschließen sind (POHLMANN 2022: 250-255). Zudem sind menschliche Fehler in der Auswertung zu erwarten.

Bemerkungen

Nochmals soll hier die Möglichkeit genutzt werden, allen Expert*innen für ihre Zeit, Mühen und Bereitschaft zur Durchführung eines Interviews zu danken. Ohne diese Mithilfe wäre die Arbeit nicht realisierbar gewesen. Zudem gilt auch ein großer Dank den Betreuenden für ihr Engagement und die Betreuung während des gesamten Arbeitsprozesses.

4. Literaturverzeichnis

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (BMBF) (Hrsg.): Was ist BNE? URL: https://www.bne-portal.de/bne/de/einstieg/was-ist-bne/was-ist-bne_node.html;jsessionid=219872BECC14D5093420B095960333F6.live472 (Abrufdatum: 11.11.21).

FEUCHT, C.; UNSELD, L.; MAIER, S.; DEUTSCHER VERBAND FÜR LANDSCHAFTSPFLEGE (DVL) E.V. (Hrsg.) (2021): Moor-Klimawirte. Zukunft der Landwirtschaft im Moor. 2. Auflage. URL: https://www.dvl.org/fileadmin/user_upload/Publikationen/Fachpublikationen/DVL-Publikation-Fachpublikation_Moor-Klimawirte.pdf (Abrufdatum: 21.07.2022).

FELDMANN, T.; GREIFSWALD MOOR CENTRUM (GMC) (Hrsg.) (2020): Moore in der Bildung für nachhaltige Entwicklung in Mecklenburg-Vorpommern (= Greifswald Moor Centrum-Schriftenreihe 02/2020). Greifswald: Selbstverlag.

GREIFSWALDER AGRARINITIATIVE E.V. (GAI) (Hrsg.): Lernort Landschaft. URL: <https://gai-ev.de/lorem-ipsam-dolor-sit-amet-7/> (Abrufdatum: 21.07.2022).

HIRSCHELMANN, S.; TANNEBERGER, F.; WICHMANN, S.; REICHEL, F.; HOHLBEIN, M.; COUWENBERG, J.; BUSSE, S.; SCHRÖDER, C.; NORDT, A.; GREIFSWALD MOOR CENTRUM (Hrsg.) (2020): Moore in Mecklenburg-Vorpommern im Kontext nationaler und internationaler Klimaschutzziele – Zustand und Entwicklungspotential. Faktensammlung. (= Greifswald Moor Centrum-Schriftenreihe 03/2020) Greifswald: Selbstverlag.

HOLST, H.; SCHRÖDER, C. (2016): Wissenstransfer. In: WICHTMANN, W.; SCHRÖDER, C.; JOOSTEN, H., GREIFSWALD MOOR CENTRUM (Hrsg.) (2016): Paludikultur – Bewirtschaftung nasser Moore. Klimaschutz – Biodiversität – regionale Wertschöpfung. Stuttgart: E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung (Nägele u. Obermiller), 171-173.

POHLMANN, M. (2022): Einführung in die Qualitative Sozialforschung. München: UKV Verlag.

KUCKARTZ, U. (2018): Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. 4. Auflage. Weinheim: Beltz Verlagsgruppe.

REICHEL, F.; LECHTAPE, C.; GREIFSWALD MOOR CENTRUM (GMC) (Hrsg.) (2019): Greifswalder Moorstudie. Abschlussbericht Emissionsbilanzierung und Handlungsempfehlungen für die Moorflächen im Greifswalder Stadtgebiet. (= Greifswald Moor Centrum-Schriftenreihe 01/2019). Greifswald: Selbstverlag.

MARUSCHKE, J.; SCHILLER, D.; RÜHS, M. (2020): Wie denkt die Bevölkerung Vorpommerns über Vorpommern?. Erste Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung zu den Ansprüchen an die landwirtschaftlich geprägte Umwelt. Berichte aus VoCo – Vorpommern Connect. URL: https://vorpommern-connect.de/wp-content/uploads/2021/05/VoCo-Bericht_Wie_denkt_die_Bevoelkerung_Vorpommerns_ueber_Vorpommern.pdf (Abrufdatum 13.11.2022).

SCHULZ, P.; HIRSCHMANN, S.; ABEL, S.; GREIFSWALD MOOR CENTRUM (GMC) (Hrsg.) (2022): Moor:Fiction. Zukunftsbilder und Visionen für Moorlandschaften. URL: https://www.succow-stiftung.de/fileadmin/Ablage/Dokumente/MoKli/MoorFiction_Heft_fin.pdf (Abrufdatum: 08.07.2022)